



L/R

Schlußpunkt 1990

Franz-Lothar Kroll über die Hohenzollern

Lange Zeit wurde die Erforschung der politischen

schichten in der deutschen Geschichtswissenschaft im Zuge des Trends zu sozialwissenschaftlichen Themen vernachlässigt. In dieser Hinsicht ist jedoch eine „kulturalistische Wende“ auszumachen. Es hat sich die Anschauung durchgesetzt, daß der Weg zu weiteren Erkenntnisfortschritten auch über die Phänomene Dynastie, Monarchie, Fürst und Hof führt; dies nicht zuletzt durch die Fülle von Anknüpfungspunkten an weitere Forschungsfelder.

Frank-Lothar Kroll, Professor für Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Technischen Universität Chemnitz, ist Spezialist für Herrscherhäuser und Autor mehrerer Monographien. In der Reihe C. H. Beck Wissen ist ein Band aus seiner Feder mit dem Titel „Die Hohenzollern“ erschienen, in dem der Werdegang der Hohenzollerndynastie von ihren schwäbischen Wurzeln im 11. Jahrhundert bis zur Gegenwart dargestellt wird.

An ausführlichen Gesamtdarstellungen sowohl der Geschichte Brandenburg-Preußens als auch der Herrscherpersönlichkeiten herrscht kein Mangel. Die besondere Herausforderung der Aufgabenstellung durch den vorgegebenen schmalen Umfang lag daher auf der Hand. Im Mittelpunkt des Interesses des in neun Epochen

eingeteilten Zeitraums von 1061 bis 1947 beziehungsweise 1990 stehen die Regenten und ihr Einfluß auf die gesamtstaatliche Entwicklung.

Als Vorsitzendem der Preußischen Historischen Kommission ist es Kroll ein besonderes Anliegen, die enge Verknüpfung des Hauses Hohenzollern mit der deutschen und der europäischen Geschichte herauszustellen. Die einzelnen Kapitel orientieren sich an der Herausformung der Landesherrschaft im 16. und 17. Jahrhundert, thematisieren die Konsolidierung monarchischer Macht

Errungenschaften der einzelnen Epochen geben Orientierung

in der Zeit des Hochabsolutismus im 18. Jahrhundert und beleuchten die schwankende innere Entwicklung bis 1866. Dem Kapitel „Die Hohenzollern in Deutschland“ (1866–1918) wurde allerdings nur ein äußerst knapper Umfang eingeräumt. Unter anderem wird die vielschichtige Entwicklung, die zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs führte, nur angedeutet.

Mit dem Kunstgriff der Einteilung jedes Kapitels in themenbezogene Abschnitte ermöglicht der Autor einen unmittelbaren Einblick in die Inhalte. Die Abschnitte sind jeweils den Errungenschaften und besonderen Ereignissen einer jeden Epoche gewidmet. Dadurch kann der Leser qua-

si als Benutzer gezielt auf das lexikalisch komprimierte Wissen zu jedem der Themenkomplexe zugreifen, wobei auch der Kenner auf weiterführende Gesichtspunkte stößt.

Im Kapitel „Vom Kurfürstentum zum Königreich (1640–1701)“ sind die Abschnitte überschrieben: „Der Große Kurfürst“, „Ständepolitik“, „Stehendes Heer und Finanzverwaltung“, „Zwischen Schweden und Frankreich“, „Asylpolitik“, „Kronerwerb und Königskronung“ und schließlich „Stehendes Heer und Finanzverwaltung“.

Bewußt ließ Frank-Lothar Kroll nicht den 25. Februar 1947, die Auflösung des Staates Preußen durch Kontrollratsbeschluß der alliierten Siegermächte, als Enddatum der historischen Entwicklung gelten, sondern das Jahr 1990: „Die Realisierung der deutschen Einheit im Herbst 1990 hat auch der Hohenzollerndynastie – wenn man so will – eine letzte, gleichsam postum erfolgte Bestätigung ihres Einsatzes für die deutsche Nationalstaatsgründung im 19. Jahrhundert gebracht. Sie dürfte damit den wohl endgültigen Schlußpunkt ihrer geschichtlichen Bedeutung erlangt haben.“

Der Anhang umfaßt eine beachtliche Literaturliste, ein Personenregister und Regententabellen der brandenburgischen Kurfürsten und preußischen Könige sowie der Fürsten und Könige von Rumänien (1860–1947).

Dagmar Jestrzemska

Frank-Lothar Kroll: „Die Hohenzollern“, C. H. Beck, München 2008, 128 Seiten, 7,90 Euro